



BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Abonnement

Für Bukarest und das Innland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Lei noi (francs), halbjährlich 16 Lei noi (francs), ganzjährlich 32 Lei noi (francs). Für das Ausland einschließlich des Postzuschlages. Aufschriften und Geldsendungen franco.

Administration und Redaktion: **Strada Smârdan No. 51,**
(zu ebener Erde),

im **Hôtel Concordia**, rechts neben dem Haus-Eingange.

Inserate

werden laut Tarif berechnet, bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen Inserate: in Oesterreich u. Deutschland: die Herren Haasenstein & Vogler und Rudolf Mosse; in Paris die Société anonyme de Publicité, Rue St. Anne, 61 bis.

Nr. 120.

Wittwoch, den 28. (16.) Mai 1884

V. Jahrgang.

Die österreichischen Delegationen.

Bukarest, 27. Mai.

Der schwerfällige Apparat des dualistischen Regierungs-Mechanismus hat über die Ministerien der beiden österreichischen Reichshälften Oesterreich-Ungarns ein Reichs-Ministerium für die Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten gestellt, welchen die sogenannten Delegationen als Repräsentanten der legislativen Befugnisse der Bevölkerung ebenso zur Seite stehen, wie den Ministerien Oesterreichs und Ungarns die bestehenden Parlamente. Ebenso wie der Wirkungsbereich des gemeinsamen Ministeriums sich lediglich auf die Wahrung der äußeren Interessen der habsburgischen Monarchie in Krieg und Frieden und die hierauf bezüglichen finanziellen Angelegenheiten beschränkt, ebenso sind auch die Befugnisse der Delegationen auf die parlamentarische Kontrolle des gemeinsamen Ministeriums des Aeußeren, des Krieges und des Handels angewiesen. Doch ist der Rahmen, innerhalb welches die Delegationen ihrer Mandate walten, auch in dieser Beschränkung groß genug, um denselben eine hohe prinzipielle Bedeutung für das politische Leben des Kaiserstaates beimessen zu können.

Daß der tatsächliche Einfluß derselben dem Wirkungsbereiche derselben nur unvollständig entspricht, ist zum Theil als eine natürliche Konsequenz des dualistischen Systems, theilweise aber auch als eine Folge der Zusammenfügung der Delegation der österreichischen Reichshälfte zu betrachten. Während nämlich die Delegation des ungarischen Reichstages eine seit Jahren unveränderte Stabilität aufzuweisen hat und schon aus diesem Grunde als Trägerin unverrückter festgehaltener politischer Traditionen erscheint, welche selbst für den Fall eines Regierungswechsels keiner wesentlichen Aenderung unterliegen, ist bei der österreichischen Delegation das gerade Gegenstück der Fall. Die Delegirten des österreichischen Abgeordnetenhauses werden nämlich von den Deputirten der einzelnen Kronländer in der Weise gewählt, daß beispielsweise die böhmischen Abgeordneten zehn, die niederösterreichischen Abgeordneten aber nur drei Vertreter aus ihrer Mitte in die Delegation zu entsenden haben. Nun ist es aber eine hinlänglich bekannte Thatsache, daß die Wahlen für die österreichische Volksrepräsentanz großentheils von der Stellungnahme der Regierung abhängen. So war namentlich in Böhmen die Mehrzahl der Abgeordnetenmandate im Besitze der Verfassungspartei, und gehörten deshalb auch die aus diesem Kronlande gewählten Delegirten ausschließlich der deutsch-liberalen Partei an. Das Ministerium Taaffe hat durch Beeinflussung der Großgrundbesitzer in dieser Provinz die Mehrheit der Mandate in die Hände der czechischen und feudalen Verfassungsgegner gebracht. Die Folge davon ist, daß bei

den am 23. d. M. vorgenommenen Delegationswahlen sämtliche zehn Delegirte Böhmens aus dieser Partei entnommen wurden.

Hält man sich nun gegenwärtig, daß Galizien sechs Polen, Tirol in Folge der Eiferjucht zwischen Deutschliberalen und Klerikalen zwei Italiener, Oberösterreich, Salzburg, Krain, Vorarlberg achtzigjährige Klerikale in die Delegationen entsendet, so wird man es begreiflich finden, daß die Tendenzen einer in solcher Weise zusammengestellten Delegation wesentlich verschieden von jener Richtung sind, welche die früher ihrer imposanten Majorität nach aus Angehörigen reichstreuer deutsch-liberalen Verfassungspartei bestehende österreichische Delegation verfolgte. Zwar haben die Czechen, seitdem sie „regierungsfähig“ geworden sind, die demonstrative Liebhegelei mit Rußland aufgegeben. Auch die Polen sind flug genug, ihre nationalen Sonderinteressen betreffs der äußeren Politik des Kaiserstaates nicht gar zu offenkundig an die große Glocke zu hängen. Gleichwohl unterliegt es keinem Zweifel, daß die Czechen und die Ultramontanen bezüglich des Anschlusses Oesterreich-Ungarns an Deutschland ganz anders denken, als die liberale Partei und daß ebenso die Polen ganz andere Wünsche bezüglich der künftigen Gestaltung der äußeren Lage hegen, wie die reichstreuen Verfassung Anhänger. Jetzt freilich, wo Rußland als Wintererbst der europäischen Friedensliga bezeichnet wird, haben diese Meinungsverschiedenheiten wenig zu bedeuten. Doch genügt schon ihr Vorhandensein, um das große Uebergewicht zu erklären, welches sich Ungarn in den Delegationen erworben hat, und welches wohl auch so lange unabsehbar bestehen wird, als der österreichische Parteihaß den Parlamentarismus der westlichen Reichshälfte ziellos von Gegensatz zu Gegensatz schwanken läßt.

Rumänische Zeitungstimmen.

Bukarest, 27. Mai.

„Natiunea“ erklärt, daß man das Wort Parlament entweihen, wenn man dasselbe auf die jetzigen Kammern anwende, welche ihren Ursprung der Korruption und der Gewalt verdanken. Die Sitzungen unserer sogenannten Kammern sind berüchtigt durch die Skandale, die sich Tag für Tag darin abspielen. Die Redner beleidigen sich gegenseitig in der gemeinsten Weise. Die Kammer gleicht einer Schule, in der einige Hundert Jungen herumtollen und sich prügeln. Und diese Leute, welche kaum im Stande, in einer Privatgesellschaft über ökonomische und politische Fragen zu debattiren, revidiren die Verfassung, fassen über die wichtigsten Staatsfragen Beschlüsse, und machen sich jetzt daran, ein neues glänzendes Geschäft — den Rücklauf der Eisenbahnlinien Roman-Bycani — durchzuführen.

Die Worte des Advokaten riefen eine große Sensation im Saale hervor. Der Unwille des Publikums machte sich in Stampfen und Zischen bemerkbar.

„Wenn die Ruhe nicht gleich hergestellt wird, lasse ich den Saal räumen,“ sagte der Präsident in strengem Ton, und diese Drohung enthielt so viel Schreckliches, daß die Männer sich ganz ruhig verhielten und die Frauen kaum noch zu athmen wagten.

Es war unmöglich, länger gegen den erhaltenen Beweis anzukämpfen, — es stand fest, daß mit Pierre's Hürigung ein Justizmord begangen worden war.

Der Präsident forderte Fabrice minnlich auf, zu erklären, wie die Brieftasche und das Geld des Ermordeten in Pierre's Hände gelangt seien.

Fabrice berichtete, daß er nach geschwehener That wieder über die Seine gefahren sei und den Fußweg nach Melun eingeschlagen habe. In dem Gehölz, das er passiren gemußt, war Pierre ihm mit der Bitte um eine Unterstutzung entgegengetreten und hatte hinzugefügt, daß er nicht für sich selbst bitte, sondern für Weib und Kind, die sich in der größten Noth befänden. Der Unbekannte hatte ihm den Eindruck gemacht, als ob er mit dem Vorsatze umgehe, sich das Leben zu nehmen.

„Der Gedanke durchzuckte plötzlich mein Hirn,“ so fuhr Fabrice mit etwas lebhafterer Stimme fort, „daß ich jeglichen Verdacht von mir abwägen könne, wenn ich dem Bettler die Brieftasche übergäbe. Ich führte auch den Gedanken so schnell als möglich aus, händigte dem Manne die Brieftasche ein und entfernte mich rasch.“

Als der Angeklagte schwieg, wurde die Sitzung

„Romania“ sucht nachzuweisen, daß die Revision des halb in die Länge gezogen wurde, damit die Kammern zwei wichtige Projekte votiren, welche Herrn Bratianu sehr am Herzen liegen. Die Herren Liberalen haben nämlich seit lange keine Gelegenheit gehabt, Geld zu verdienen, und da wird nun ein neues Geschäft vorbereitet. Es scheint nämlich, daß die öffentliche Schuld, welche bereits eine Milliarde beträgt, nicht groß genug ist, und deshalb denkt man daran, die Linie Roman-Bycani zu verstaatlichen, ein Geschäft, das dem Staate ungefähr 240 Millionen kosten wird. Aber nicht genug damit, geht man mit dem Plane um, für die großen öffentlichen Arbeiten der Residenz eine weitere Anleihe von 30 Millionen zu contrahiren. Was nun die letztere Anleihe betrifft, so ist die Frage gestattet, wohin denn eigentlich die erste Anleihe von 15 Millionen gerathen sei. Sind die 15 Millionen gestohlen worden, oder denkt der neue Municipalrath daran, die neue Anleihe zu klündern? Wie dem auch nun sein mag, so kann man sicher darauf rechnen, daß die Kammern die beiden Projekte votiren werden, denn die Herren brauchen Geld.

Die „Independance Roumaine“ macht darauf aufmerksam, daß der Präsident des Senats in seiner Rede an den König anlässlich des 10. Mai gesagt habe, daß das rumänische Volk, treu seinen Traditionen, sich nicht auf den Boden steriler Agitationen werfen lassen, welche die nach so vielen Kämpfen errungenen Resultate gefährden könnten. Diese Worte, führt das zitierte Blatt aus, „sind sehr bezeichnend. Der Präsident des Senats mag ruhig sein. Niemand denkt daran, durch sterile Agitationen den Bestand des Staates zu gefährden. Aber das Eine ist sicher, daß die Idee immer mehr an Boden gewinnt, daß die jetzige Regierung nicht mehr die Vertreterin der Wünsche und Beschwerden des rumänischen Volkes ist. Die Nation ist deshalb gezwungen, mit ihren Klagen direkt an den König zu wenden, und ihre Sympathien vor den Fenstern der fremden Gesandtschaften zum Ausdruck zu bringen. Prinz Demeter Ghica hätte dem König folgen lassen sollen: Sire, man zeigt Ihnen Straßentimmeln, man täuscht Sie. Die Agitation kommt von der Regierung. Wenn die Kräfte der Krone das Vertrauen des Volkes verloren haben, und nur durch Gewaltmittel ihre Macht erhalten, so bleibt dem Volke nichts anderes übrig, als sich direkt an den König zu wenden. Was die Manifestation der Studenten vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft betrifft, so kann das benachbarte Reich darin keine Drohung sehen, sondern bloß den etwas lebhaften Ausbruch des Schmerzes unserer Universitätsjugend über die den Siebenbürger Rumänen zugefügte Beleidigung. Die Ungarn würden unter ähnlichen Umständen ebenso gehandelt haben.“

auf morgen vertagt, denn es hatte bereits sechs Uhr geschlagen und die Kräfte aller Parteien waren so ziemlich erschöpft.

Im Saale und auf den Galerien brach nun ein wahrer Sturm von Meinungsäußerungen über das Vernommene los; man entschädigte sich für den Druck, den der strenge Präsident mit seiner Drohung bislang ausgeübt, durch desto zwangloseres Schelten und Zürnen auf die Nachsichtigkeit, Tücke und Grausamkeit des Angeklagten.

Als Fabrice folgenden Tages wiederum auf die Bank der Angeklagten geführt wurde, sah er so schwach und angegriffen aus, daß viele von den Zuhörern der Ansicht waren, er werde den Schluß der Verhandlung gar nicht erleben.

Er beantwortete die Fragen des Präsidenten stets so kurz wie möglich, und oft in so leisem Tone, daß man ihn kaum verstehen konnte.

Da die beiden der ersten ihm zur Last gelegten Verbrechen Tags zuvor erledigt waren, so handelte es sich jetzt um die Vernichtung des Testaments, die Vergiftungs-Versuche in Auteuil und den Mord-Angriff auf Fräulein Baltus, und es wurde alsbald zur Vernehmung der Zeugen geschritten.

Paula's Erscheinen rief ein Gemurmel der Bewunderung im Saale hervor, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte man ihr Beifall geflößt, als sie von dem Eide sprach, den sie sich selbst geleistet, den Tod ihres Brubers zu rächen; und als sie von dem letzten Mordangriff auf sie erzählte, gingen die Wogen der Entrüstung gegen den Angeklagten so hoch, daß es Mühe machte, die Ruhe wieder herzustellen.

Die Details des Vergiftungsversuches, welche Georges, Professor Vulpian und Doktor Soulie

Ausland.

Gesekentwurf über die Unfall-Versicherung.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Grundlagen des Gesekentwurfs über die Unfallversicherung, können, wie die „Prov. Corresp.“ schreibt, als gesichert angesehen werden. Rückfichtlich der Aufbringung der Versicherungsprämien durch die Arbeitgeber, der genossenschaftlichen Organisation, des Deckungsverfahrens u. c. besteht wesentliche Nebereinstimmung der Meinungen. Hinsichtlich eines mindestens ebenso wichtigen Punktes sind dagegen vielfach unzutreffende Anschauungen im Umlauf. In weiten Kreisen glaubt man der Vetheiligung der Arbeiter an den neuen Einrichtungen möglichst enge Grenzen stecken und darauf hinwirken zu müssen, daß das Arbeiterelement nicht als solches, sondern nur im Verein mit den Arbeitgebern und unter Leitung der letzteren zum Mitthun und Mithathen herangezogen werden dürfe. An und für sich begreiflich, erscheinen diese Einwendungen gegen den Inhalt der Vorlage rückfichtlich ihrer praktischen Wirkungen nicht unbedenklich. Einerseits drohen dieselben, das System des Gesekentwurfs zu zerreissen, nach welchem die Thätigkeit der Unternehmer-Genossenschaften durch diejenige von Arbeitervertretungen ergänzt werden soll — andererseits aber liegt die Befürchtung nahe, daß eine Organisation, welche den Arbeiterstand als solchen unbeeidigt läßt, des volksthümlichen Bodens entbehren und dadurch des Zweckes verfehlen würde, „den auf den Umsturz gerichteten Bestrebungen revolutionärer Elemente den Boden zu entziehen.“

Ein gewisses Maß selbständiger Theilnehmung der Arbeiter wird bei den Unfallversicherungseinrichtungen ebenso wenig entbehrt werden können, wie das bei der Organisation der Krankencaffen der Fall war, wo man sich an den gesetzlichen Handhaben zur Vorbeugung mißbräuchlicher Ausnützung hatte genügen lassen. Nicht allein darauf kommt es an, daß das Richtige gethan werde, sondern zugleich darauf, daß die angewendeten Mittel die gehörige moralische Wirkung üben, das Vertrauen der Bethheiligten wecken und dieselben ihrer Vereinzelnung entziehen. Die mit der Berathung des in Rede stehenden Gesekentwurfes betraute Kommission ist zur Zeit mit Vorschlägen beschäftigt, welche für die „Arbeiteranschnisse“ der Vorlage Ersatz schaffen sollen. Es wird zunächst abzuwarten sein, welche Gestalt diese Vorschläge annehmen. Für unzweifelhaft wird aber schon jetzt anzusehen sein, daß eine Organisation, welche von selbständiger Theilnehmung der Arbeiterlements vollständig absieht, nicht wohl für eine Erfüllung derjenigen „Erwartungen und Zusagen“ wird gelten können, „welche den Erlaß vom 21. Oktober 1878 begleiten.“ Die verbündeten Regierungen haben ihrerseits an denselben festgehalten.

geben mußten, wurden mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Der entschiedene Liebling des Publikums aber war Claude Marteau. Die Rolle, die er bei der Entlarung des Verbrechers gespielt, erregte abwechselnd Bewunderung, Heiterkeit und Rührung bei den Zuhörern und trug ihm manches Zeichen der Anerkennung und großen Lob ein.

Nachdem der Staatsanwalt das Ergebnis des Verhörs zusammengefaßt und in längerer Rede ein Bild des Verbrechers entworfen hatte, dessen hoffnungslose Verworfenheit und moralische Verkommenheit er aus dem Geiste der Frivolität, des Müßiggangs und der Gemüthsucht herleitete, welcher unter der heutigen Jugend in erschreckendem Maße zugenommen habe, beantragte er, das Schuldig über ihn auszusprechen, und füg'e hinzu, daß ein Zweifel an der Richtigkeit dieses Anspruchs keinem unter den Geschworenen aufsteigen könne; die Schuld des Angeklagten habe sich ja allzu breit gemacht und zu vielfach bestritten.

Da Fabrice keines seiner Verbrechen gesehnet, sondern Alles eingestanden hatte, was ihm zur Last gelegt worden war, so mußte sich sein Verteidiger darauf beschränken, mildernde Umstände für ihn geltend zu machen, aber man hörte seiner Rede an, daß er selbst wenig Vertrauen auf seine Tactik setzte und sich geringen Erfolg davon versprach.

Die Verathung der Geschworenen nahm nur sehr wenig Zeit in Anspruch. Nach einer knappen halben Stunde lehrten sie in den Saal zurück und der Obmann verkündigte ihr einstimmiges Urtheil; es lautete bei allen fünf Punkten der Anklage auf „schuldig“. Mildernde Umstände wurden nicht angenommen.

Das Publikum nahm diesen Spruch der Geschworenen mit Jubel und Beifall auf, während

Fouilleton des „Bukaresker Tagblatt“

Der Irrenarzt.

Roman nach dem Französischen von L. v. Bischoffshausen.

(124. Fortsetzung.)

„Sprechen Sie!“ erwiederte der Präsident.

„Der als Mörder von Friedrich Baltus verurtheilt und hingerichtete Mann, Namens Pierre, war weder schuldig an dem Mord, noch hatte er darum genügt, daß das Verbrechen begangen werden sollte. Dieser Zettel dürfte wohl als Beleg für meine Behauptung angesehen werden.“

Und der Advokat ließ dem Präsidenten die von Fabrice unterzeichnete Erklärung überreichen.

Als der Präsident den Inhalt deszettels gelesen, malte sich großes Erstaunen in seinen Zügen.

„Angeklagter!“ so rief er dann Fabrice auf, der fortwährend mit einer Ohnmacht zu kämpfen hatte und öfters an einem Flüsschen mit englischem Salz roch, das sein Verteidiger ihm reichte, „Wissen Sie, was in dem Papiere steht, das man mir soeben überreicht hat?“

„Ja wohl.“

„Wann haben Sie die Erklärung unterzeichnet?“

Fabrice senkte das Haupt und schwieg. Paula's Sachwalter nahm wiederum das Wort und berichtete, daß der Angeklagte das Papier vor mehreren Zeugen in der Villa Baltus unterschrieben habe, wo er in der Nacht nach seinem Ausbruch aus der Festung erschienen sei, um der Schwester das Leben zu nehmen, wie er es dem Bruder genommen habe.

Romödienpiel zwischen Kronpräsidenten. Die „Franz. Corresp.“ glaubt nicht, daß die Spannung zwischen dem Prinzen Napoleon und seinem Sohne Viktor ein bloßes Romödienpiel sei. Wir geben, sagt sie, den Brief des „Gaulois“ ohne Commentar, aber nicht ohne einige Zweifel in die Richtigkeit der darin geäußerten Vermuthung wieder. Ganz anders wird die Sache z. B. vom „Matin“ erzählt. Den Aufstoß zu dem definitiven Bruche soll darnach die Antwort des Prinzen Napoleon auf den Brief der Herrn Pascal Lengle und Genossen, welche um die Erlaubniß bitten, sich mit dem Prinzen Victor zu verständigen, gegeben haben. Der Sohn des Prinzen Napoleon fand, wie später alle Leser, sein Vater behandle ihn darin als einen unmündigen Knaben und lehnte sich gegen die Veröffentlichung des Schriftstückes auf. „Ich kann Ihnen“, soll er gesagt haben, „nicht vorenthalten, daß ich neben meinen Sohnespflichten auch noch andere, nicht minder gebieterische Pflichten anerkenne: die eines Prinzen und Präsumptiverben der kaiserlichen Krone. Unsere Verfassung bezeichnet mich als das Haupt der Familie für den Fall, daß Sie abtönden oder sterben; ich werde aber einen Beitritt zur Republik als eine Abdankung Ihrerseits ansehen. Wenn dergleichen sich je zutrüge, so würde ich meine Rechte geltend machen.“ Der Prinz Napoleon achtete nicht auf diese Worte und übergab den Brief der Öffentlichkeit. Jetzt war das Leben zwischen Vater und Sohn unentzündlich geworden. Der erstere wollte den jungen Mann zwingen, Frankreich zu verlassen, und so konnte man in verschiedenen Blättern die Anzeige lesen, derselbe werde nächstens eine Orientreise antreten. Da Prinz Viktor dem väterlichen Wunsche nicht willfahrte, erhielt er letzten Donnerstag einen Brief mit dem Befehl, seine Koffer zu packen. Er besann sich drei Tage, und am Montag theilte er seinem Vater mündlich mit, er gedenke eine eigene Wohnung in Paris zu beziehen. Prinz Napoleon sah seinen Erben so entschlossen, daß er keinen Widerstand versuchte und ihn den nächsten Tag nach dem Quartier des Parc Monceau übersiedeln ließ. Was die Vermögensverhältnisse des Prinzen betrifft, der sich bisher mit 500 Francs monatlich begnügen mußte, so wird jetzt in der That von seinen Freunden an das Testament der Frau Luban-Moët in Spernan erinnert, laut welchem dem Prinzen Viktor sechzig Millionen zugesallen wären, wenn der Gatte der Erblasserin vor ihr das Zeitliche gesegnet hätte. Das ist nun allerdings nicht geschehen und damit auch das Testament von Rechtswegen kraftlos. Hr. Luban-Moët, der glückliche Erbe, soll aber ein Einsehen gehabt und dem politischen Viebling seiner verstorbenen Frau eine Schenkung von einer Million gemacht haben, die gestern von einem Pariser Notar vollzogen wurde. Den Nachrichten über das Thun und Lassen des jungen Präsidenten wird noch hinzugefügt, daß er in den nächsten Tagen der Kaiserin Eugenie in England einen Besuch abstatten soll.

Frankreich als Konkurrent. Frankreich beginnt nun auch in Südafrika erfolgreich mit England zu konkurriren. Der „Röln. Ztg.“ zufolge haben sich vorgestern die Delegirten der Transvaal-Republik mit der französischen Regierung über die Grundzüge eines Handelsvertrages verständigt. Präsident Krüger gab dem Verlangen Ausdruck, Frankreich möge an den orientalischen Küsten Afrikas eine französische Paketbootlinie einrichten, welche Marseille, Zanzibar, Mozambique, Delagoa und Reunion verbinden soll.

Neue Konferenzschwierigkeiten. Nach einer der „Polit. Corresp.“ aus London zugehenden Mittheilung hat das englische Cabinet die bekannte Note der ottomanischen Regierung über die Konferenzfrage dahin beantwortet, daß sie den in letzterer gewünschten Modifikationen des von Seiten Englands gemachten Konferenzvorschlags nicht beitreten könne. Ueber die Natur und den Stand der anglo-französischen Verhandlungen, welche mit

strengster Vertraulichkeit geführt werden, verlautet noch immer nichts Zuverlässiges; doch äußert man in englischen Regierungskreisen die bestimmte Hoffnung, daß der Zusammentritt der Konferenz im Juni werde erfolgen können.

Tagesneuigkeiten.
Bukarest, 27. Mai.
Tageskalender.
— Mittwoch, den 28. (16.) Mai. —
Katholiken: Germanus. — Protestanten: Wilhelm.
— Rumänen: Mart. Theodor.
(Witterungsbericht) vom 27. Mai. Mittheilungen des Herrn Memu, Optiker, Victoria-Str. Nr. 60. Nachts 12 Uhr + 7, Früh 7 Uhr + 8,5, Mittags 12 Uhr + 17,5, Reaumurr. Barometerstand 766. Himmel bewölkt.

Inspektion. Seine Majestät der König hat heute das aus Crajova hier eingetroffene erste Linienregiment, das unter dem Kommando des Obersten Cruzesku steht, inspiziert.
Neue Demonstrationen. Die Thatfache läßt sich nun einmal nicht vertuschen: unter der hiesigen Universitätsjugend gährt es in ziemlich bedenklicher Weise. Und was noch trauriger ist, die Art und Weise, in welcher die Universitätsbehörde die Aufregung zu dämpfen sucht, scheint uns nicht ganz die richtige zu sein. Wir haben bereits gemeldet, daß der Dekan der medizinischen Fakultät die Studenten zu einer Versammlung einberufen hat, welche vorgestern Nachmittag im Universitätsgebäude stattfand. Aber schon die Einladung zu dieser Versammlung hatte die jugendlichen Gemüther erhitzt; der Dekan hatte nämlich verlangt, daß diejenigen Studenten, welche nicht erscheinen, ihre Abwesenheit motiviren. Gegen zwei Uhr Nachmittag war der Saal mit nahezu 500 Studenten gefüllt. Als nun Herr Dr. Severin erschien, herrschte einige Zeit Tobensille. Er bestieg die Tribüne, um die jungen Leute darauf aufmerksam zu machen, daß es für dieselben nicht passe, Straßenpolitik zu machen. Kaum hatte er aber einige Worte gesprochen, als sich im Saale ein mächtiger Lärm erhob, man schrie, man piff, man trampelte mit den Füßen. Alle Bemühungen des Dekans, sich Gehör zu verschaffen, waren erfolglos, und er sah sich daher gezwungen, den Saal zu verlassen. Die Studenten begannen nun Hurrah zu schreien, und einige warfen sogar dem Dekan Petarden nach, die krachend explodirten. Hierauf verließen die Studenten den Saal, begannen im Korridor zu lärmen, und wollten den Professor Ranniceanu, welcher wegen seiner rücksichtslosen Strenge bei den Prüfungen in Studentenkreisen verhaßt ist, aus dem Professorenzimmer heraus bekommen. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, Dr. Ranniceanu wäre in einem Schranke versteckt. Da erhob sich der Ruf: Ranniceanu soll aus dem Schranke heraus. Erst den Bemühungen des Professors Alexianu gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Gestern Abend fand eine Sitzung des Professorenkollegiums statt, um über die Vorgänge zu berathen. Sollten dieselben sich erneuern, so dürfte die Universität geschlossen werden.
Der Primarie ist die Mittheilung zugegangen, daß die Solidität des Badeestablishments, welches die Epizödie der Zivilspitaler am Boulevard bauen läßt, sehr viel zu wünschen übrig lasse. Daraufhin hat die Primarie eine Kommission, bestehend aus den Architekten Drescu, Socolescu, Mirosescu und dem Mitglied des Munizipalrathes, Dobrovici, mit der Aufgabe betraut, den genannten Bau zu untersuchen. Die Kommission hat gestern ihre Arbeiten begonnen.
Anuar pentru israeliti. Soeben ist der siebente Jahrgang des „Anuar pentru israeliti“ erschienen. Dieser unter der Redaktion des Herrn M. Schwarzfeld stehende Kalender verfolgt auch den löblichen Zweck, Originalarbeiten der rumänischen Schriftsteller jüdischer Konfession zu bringen. Auch diesmal enthält der Kalender mehrere sehr gediegene wissenschaftliche Artikel, unter denen besonders eine historisch-literarische Arbeit des Dr. Gaster über die Karniten und eine interessante geschichtliche Darstellung der Lage der Juden in

lieh sofort anspannen, um Frau Delarivière in das Hotel de l'Europe nach Melun zu bringen. Die beiden Ärzte und Claude folgten ihr in einem zweiten Wagen. Edmund, welcher sowohl der Plan, den ihr Verlobter zur Herstellung ihrer Mutter erformen, als die Ausführung desselben verheimlicht werden mußten, weil sie in ihrem schwachen Zustande die Aufregung und Spannung der Ungewißheit nicht ertragen haben würde, blieb unter Mademoiselles Schutz in der Villa zurück.
Als Frau Delarivière ihr ehemaliges Zimmer in dem Hotel de l'Europe an Georges Arm betrat, warf sie einen überraschten Blick in dem Räume umher. Sie schritt hastig auf das Bett zu, wandte sich dann aber kurz ab und näherte sich dem Fenster, dessen Vorhänge sie mit zitternder Hand zurückschob.
Der Anblick des Places unten schien sie bestigt zu erschüttern. Sie zitterte an allen Gliedern, ihre Zähne schlugen auf einander und der Schweiß perlte auf ihrer Stirn.
Georges warf dem Professor einen besorgten Blick zu, — er fürchtete den Ausbruch einer Krise; aber der durch ihre neue Umgebung hervorgerufene Eindruck schien ebenso plötzlich wieder zu verschwinden, wie er entstanden war. Sie trat von dem Fenster zurück und setzte sich auf den Rand ihres Bettes. Ihr Gesicht zeigte dabei wiederum jenen leeren und gleichgültigen Ausdruck, der für gewöhnlich in denselben zu lesen stand.
Die beiden Ärzte unterhielten sich flüsternd mit einander; sie tauschten ihre Befriedigung darüber aus, daß Jeanne das Zimmer offenbar wiedererkannt, denn das Erwachen des Gedächtnisses ist fast immer ein Symptom der wiederwachenden Vernunft.
Georges wandte sich jetzt an Madame Lorio,

Rumänien in den zwanziger Jahren besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Der Kalender enthält überdies das von uns bereits reproduzirte historische Dokument: ein Jude auf dem Throne der Moldau im Jahre 1591.

Für die Baupolizei. Fast täglich kommen bei den Neubauten Unfälle vor, von denen indessen nur ein geringer Theil der Polizei gemeldet wird. Die hauptsächlichste Ursache dieser Unfälle liegt in der schlechten Konstruktion der Gerüste, und wäre es Sache der Baupolizei, in dieser Beziehung eine etwas energischere Thätigkeit zu entfalten. Geradezu beklagenswerth sind die armen Arbeiter, welche bei Neubauten verunglücken. Da hier kein Haftpflichtgesetz besteht, so kann der Arbeiter unter keinen Umständen, selbst wenn die Schuld des Bauherrn oder Bauleiters klar erwiesen ist, eine Entschädigung erhalten. Es wäre wünschlich an der Zeit, daß die Kammern ein diesbezügliches Gesetz schaffen.

Ein oppositionelles Meeting. „Romania“ bringt an der Spitze des Blattes die Mittheilung, daß nächster Donnerstag neuerdings eine große Volksversammlung stattfinden werde. Das Local wird heute bekannt gegeben werden.

Herr Kapellmeister Louis Diez wird am 26. Mai l. J. ein Konzert für den blinden Geiger Herrn Naev Racoveanu veranstalten. Es ist dem Konzertgeber gelungen, mehrere ausgezeichnete Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen. Herr Racoveanu, ein Schüler des Violinlehrers Herrn Stefan Conrad, ist ein vorzüglicher Violinspieler und knüpft an dieses Konzert große Erwartungen, da von dem Resultate desselben seine projektierte Studienreise nach Wien abhängt. Außer dem Orchesterverein „Gyra“, welcher eine Duvertüre zum Vortrag bringen wird, hat unter Andern der Bassist Herr Dina seine freundliche Mitwirkung zugesagt. Dieses Konzert wird im Orpheumsaal stattfinden und behalten wir uns vor, die näheren Details in diesen Tagen zu veröffentlichen.

Im Bukarester Handels- und Gewerbeverein hielt gestern Herr Dr. J. Beer einen Vortrag: „Was dem Gewerbe stande noth thut“, in welchem derselbe erst einen Vergleich mit dem ehemaligen „Zunftwesen“ anstellte, welcher natürlich zu Gunsten der „Gewerbefreiheit“, dem fortschrittlichen Systeme der Jetztzeit ausfiel. Redner legte einen Hauptwerth auf die gewissenhafte Auszubildung des Lehrlings in den Werkstätten und sprach sich mißbilligend über die Verwendung desselben zu häuslichen Dienstverrichtungen aus. Den allfälligen Uebelständen der freien Konkurrenz, nämlich dem Ueberhandnehmen der Etablissements unfertiger Individuen, welche sonach Puscharbeiten auf den Markt liefern, wird durch das laufende Publikum selbst gesteuert werden, das sich sicherlich nicht zweimal um sein Geld bringen läßt, sondern dorthin zurückkehrt wo es gute und preiswerthe Waare erhält. Der Vortrag des Herrn Dr. Beer wurde mit Beifall belohnt. Sehr zu bedauern war der schwache Besuch von Seite der Mitglieder des hiesigen Gewerbeverbandes, welche von solchen sachgemäßen Vorträgen und Debatten gewiß nur profitieren könnten.

Die griechischen Mönche scheinen große Projektivitäten zu sein. Wie bekannt, sind unter dem Fürsten Kusa die Kirchengüter Rumaniens säkularisirt worden, deren Eigenthum zum großen Theil in die Tasche der griechischen Mönche vom Kloster Athos stieß. Die Mönche hatten seinerzeit, da sie mit der ihnen angebotenen Entschädigung nicht zufrieden waren, protestirt, hatten aber, trotzdem Aufstand für dieselben eintrat, mit ihrem Proteste keinen Erfolg. Wie nun „Romania“ meldet, ist in den letzten Wochen der Regierung ein neuer Protest seitens der griechischen Mönche zugegangen, der hoffentlich ebenso wenig Erfolg wie die früheren Proteste haben wird.

Der Prozeß der „Jnd. roum.“ Nächsten Samstag gelangt vor dem Kassationshof der Rekurs des Direktors der „Jnd. roum.“, Herrn M. Ciracu, zur Verhandlung. Wie erinnerlich, hatte das genannte Blatt im vorigen Jahre einen Ar-

tikel gegen den „Credit foncier rural“ gebracht, worin behauptet wurde, daß in dem genannten Institut gestohlen werde. Die Direktion des Instituts strengte nun beim Tribunal einen Prozeß gegen die „Jnd. roum.“ wegen Verläumdung an und verlangte eine Entschädigung von 20,000 Frs. Die „Jnd. roum.“ erhob dagegen den Einwand, daß der Prozeß nicht vor das Tribunal, sondern vor das Schwurgericht gehöre, weil nur dieses kompetent sei, über Preßvergehen zu urtheilen. Das Tribunal ließ aber diesen Einwand nicht gelten und erklärte sich kompetent. Die „Jnd. roum.“ legte dagegen Berufung beim Appellgericht ein, aber auch dieses entschied, daß das Tribunal berechtigt sei, über den genannten Prozeß zu urtheilen. Das genannte Blatt rekurrierte dagegen und nun wird der Kassationshof diese hochwichtige Frage, welche von prinzipieller Bedeutung ist, zu entscheiden haben.

Aus Galatz wird gemeldet: Diesen Sonntag fand hier eine große Versammlung statt, in welcher über die finanzielle Misere der Kommune Berathen wurde. Die Versammlung votirte einstimmig eine Resolution, in welcher dieselbe erklärte, daß der Primar, Herr Fulger, das Vertrauen der Bevölkerung nicht besitze, und die Regierung aufgefordert wird, denselben seiner Stellung zu entheben.

Ueberfahren. Vorgestern Nachmittag wurde ein dreißigjähriger Knabe, der Sohn des Hrn. Zancu Giescu, von der Droschke Nr. 291 in der Calea Victoriei überfahren. Der Knabe wurde schwerverwundet ins Kinderhospital transportirt.

Kinderverstüß. Ein gewisser Giza Jonescu fiel vorgestern in betrunkenem Zustande über einen Knaben her und mißhandelte denselben in so grausamer Weise, daß an dem Aufkommen des armen Kindes gezweifelt wird. Der Clende ist verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert worden.

Vom Wetter. Während gestern Mittag eine Hochsommerhitze herrschte, sank einige Stunden später die Temperatur derart, daß man geradezu froor. Die Nacht hindurch regnete es; heute früh war der Himmel noch immer mit regenschweren Wolken bedeckt, die sich aber gegen die Mittagsstunde zerstreuten.

Herr Besenstiel und Frau Tonne.
Von Sacher-Masojah.

In keinem Lande der Welt bekommt man so leicht einen Epithamen wie in Galizien. Er ist hier kein überflüssiger Schmuck, sondern ein nothwendiges Utensil. Wer ohne ihn seine Tage beschließt, macht beiläufig den Eindruck, als wäre er zeitlichens barfuß gegangen.
Zur Zeit des Königs Stanislaus August von Katharinas der Zweiten Gnaden gab es im Osten des Landes in der Gegend von Zolkiew ein paar Nachbarn, welche die Umgegend aus verschiedenen Gründen unausgeseht beschäftigten. Es war dies Frau Bronislava Zepola, Herrin auf Przemivolk und Herr Laddaus Kulakowski, Besitzer der Dörfer Tonky, Mosty, Male und Machnowsk. Sie beschäftigten die Welt, die dort, zwischen endlose Wälder und langgedehnte Teiche gebaut, wenig Unterhaltungsstoff hat, zuerst in Folge einer Geschichte, die einst zwischen ihnen gespielt hatte. Es war dies ein färmlicher Roman.

Schon als junges Mädchen hatte sich Bronislava stolz und eigenmächtig gezeigt; was sie wollte, setzte sie durch, nicht einmal ihr Vater, der Kastrellan von Zolkiew, konnte ihr Widerstand leisten, ja dieser am wenigsten, denn er war in seine schöne Tochter verliebt und küßte ihr die Hände. Bronislava lernte Thaddaus kennen, als sie mit ihren Eltern zu Ostern dem Swienozoni (Gemeinthe), einer Art offenen Tafel für alle Freunde des Hauses, bei dem Graf Sierbek bewohnte.

Die jungen Leute fauden Gefallen aneinander, sie ritten zusammen, sie heßten zusammen Hasen und Füchse, sie lasen zusammen und spielten an langen Winterabenden Domino. Bald betete Thaddaus Bronislava an, und diese erklärte, daß sie nur ihn zum Manne nehmen wollte. Der Vater wagte keinen Widerspruch. Da kamen die Tage

Vorsichtig öffnete Georges die Thür von Numero sieben und überzeugte sich, daß Jeanne noch ruhig weiter schlummerte.

„Desto besser!“ bemerkte Professor Vulpian. „Es ist gut, daß sie erst einige Stunden Schlaf genossen hat, wenn die Vorbereitungen draußen auf dem Marktplatz beginnen und sie wieder wecken.“

„Ach, theurer Herr Professor,“ stammelte Georges und wandte seinem ehemaligen Lehrer sein bleiches, bekümmertes Antlitz zu, „je näher der Moment kommt, je tiefer sinkt mein Muth, mein Vertrauen! Was soll ich beginnen, wenn dieser Versuch fehlschlägt?“

Der alte Gelehrte legte seine Hand auf das gebeugte Haupt seines Schülers und sagte mit väterlichem Tone:

„Sie haben nach bestem Ermessen gehandelt, mein Sohn! Stellen Sie den Ausgang Gott anheim. Ich meine, wir hätten neun gute Chancen gegen eine schlechte. Seien Sie ein Mann, verbannen Sie Ihren Kleinmuth, Ihre Aufregung.“

„Es steht nur gar zu viel auf dem Spiele, theurer Meister. Ist der Erfolg ein anderer, als wir vorausgesehen, so —“

„So kann das Experiment ihr das Leben kosten!“

„Das Leben! Und Sie verlangen, daß ich ruhig und gefaßt sein soll, Herr Professor!“

„Weil ich bestimmt auf einen guten Ausgang, das heißt auf ihre Geneigung rechne, mein Sohn. Wir sind nur Werkzeuge in Gottes Hand. Wir wollen unsere Pflicht thun und das Uebrige erwarten.“

der Konföderation von Bar, und auch Thaddäus ergriff die Waffen für sein im Todeskampfe liegendes Vaterland.

Es wahrte nicht lange, so sprach die vornehme Welt in der Residenz nur von Bronislava; sie stellte alle Damen am Hofe in den Schatten.

Es gelang ihm allerdings, mit Hilfe Pilat's zu entfliehen, aber die Geliebte blieb für ihn verloren.

Außer diesem Roman aber beschäftigte die Welt auch noch die äußere Erscheinung der friedlichen Nachbarn, diese waren nämlich die allergrößten und merkwürdigsten Kontraste.

Diesem heiter wirkenden Kontrast seiner Erscheinung dankt das ehemalige Liebespaar die Spitznamen, mit denen dasselbe beschenkt wurde.

Uebrigens waren Thaddäus und Bronislava auch in ihrem Wesen und ihrer Lebensweise merkwürdige Kontraste.

Seine Leben verlief still und einfach. Er hatte nur einen Diener, den alten Pilat, der mit ihm gesprochen und ihn aus dem Gefängniß befreit hatte.

Bronislava führte dagegen ein kräftiges Regime. Sie wäre im Stände gewesen, mit ihrem energischen, kleinen Fuße den Nacken eines ganzen Volkes niederzuhalten.

War es in Wostry Male, wo Thaddäus residierte, friedlich und stille, so herrschte dagegen in Przemimowki Freude, Jubel, Pracht und Leppigkeit.

folgten im Sommer Wasserfahrten, Cavalladen, Gartenfeste, Carroussels und lustige Gesellschaftsspiele.

Eines Abends im November, als Thaddäus eben wieder mit seinem Freunde, dem Lieutenant, Mariage spielte, erschien sein jüdischer Faktor, der ehemalige Rusum, und begann, sich den Rücken an dem großen Kachelofen wärmend, seine Pflicht zu erfüllen.

„Mag sein“, unterbrach ihn Thaddäus, „aber ich will nichts davon sehen und hören.“

Bunte Chronik.

(Zu Athier.) Die Filiale der Bank von Montreal in New-York rühmt sich des Besizes einer überaus einbruchsicheren Kasse;

(Rattenfänger-Fest.) Aus Hammeln wird der „Weiser-Fig.“ unter dem 15. d. M. geschrieben: „Am 26. Juni d. J. werden es nach der alten Sage und der Inschrift am „Rattenfängerhaus“ 600 Jahre, daß der wunderliche Pfister die Kinder der Stadt in einen nahen Berg führte.

(Nach Sibirien.) Mehrere Geschworene polnischer Nationalität in der litauischen Stadt Minsk widersetzten sich bei ihrer Verurteilung der Intervention des russischen Priesters.

(Die die Südsee-Inulaner eingefangen werden.) Der Schooner „Stanley“ ging im Dezember 1883 bei den Lachlan-Inseln vor Anker, und der Kapitän verlangte die Einlieferung von Eingeborenen als Arbeiter für die Zucker-Plantagen in Queensland.

(Geheimnisse des Agrarer Rathhauskellers.) Aus Agram wird geschrieben: „Seit einiger Zeit fand hier ein Gerücht Verbreitung, welches die Agrarer Bevölkerung in nicht geringe Aufregung versetzte.“

25. Mai (6. Juni). Reparatur der Brücke über den Argosü und von vier anderen kleinen Brücken auf der Chaussée „Bucuresei-Giurgewo“.

zugrunde gehen zu lassen, ist gegen jedes Recht und Gesetz. Wie es nun festgestellt wurde, hat die Jama diesmal nur Thatsachen verbreitet.

Handel und Verkehr.

Uebersichtskarte der österr.-ungar. Konsularämter, zusammengestellt im Auftrage des k. k. Ministeriums des Äußern.

W e c h s e l s t u b e

C. STERIU & Comp., Strada Lipsani No. 19.

Kurse vom 27. März n. St. 1884.

Table with columns: Bucarester Kurs, Kauf, Verkauf, Berlin. Includes entries for Napoleons, Eisen C.F.R., and various bonds.

Table with columns: Wien, Napoléons, Ducaten, Imperial, Lira ottom., Silber G. Pap., Rubel-Pap. compt., Credit-Anstalt.

Table with columns: Oesterreich. Gulden, Deutsche Mark, Französ. Banknoten, Englische Banknoten, Rubel, Gold-Agio, London 3 Monate, London Cheque, Paris 3 Monate, Paris Cheque, Berlin 3 Monate, Berlin Cheque.

Table with columns: Auswärtige Notirungen vom 26. Mai, Frankfurt a.M., 4% Rum. Rente, Amort. 5%, Consolids., Actien der Banque de Roumanie, Paris 3 Monate, Berlin 3 Monate, Amsterdam 3 Monate.

Lizitations-Ausschreibungen.

- 20. Mai (1. Juni). Bau eines Schullokales in der Commune „Tergu“ und in dem Dorfe „Pechea“ (Plasa Siret) Distrikt „Covurlui“.

London, 26. Mai. Wie bestimmt verlautet, haben bereits sämtliche Mächte zugestimmt, daß die Konferenz ihre Arbeiten bloß auf die Regelung der finanziellen Angelegenheiten beschränke.

Turin, 26. Mai. Morgen Abends findet die Eröffnung der Electricitätsausstellung statt, welcher der König und die Königin beiwohnen werden.

Cairo, 26. Mai. Die Nachrichten aus dem Sudan lauten sehr beunruhigend. Die Insurgenten haben wieder vorzurücken begonnen.

Briefkasten der Redaktion.

An den fleißigen Leser unseres Blattes in Jassy. Sie fragen warum das Gold-Agio bei uns zwischen 3 und 4 % stand.

Sprachforscher in Galax. Wir bedauern, Ihnen die gewünschte Auskunft nicht geben zu können, da uns der französische Originalroman nicht vorliegt.

HEINRICH SCHULTZE, Tischlermeister, aus Wittingen (Hannover), entschlies nach langjährigem Leiden im 47. Lebensjahre zu einem bessern Erwachen.

Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Bukarest, 27. Mai n. St. 1884.

Phylharmonischer Verein „Lira“.

Ausflug nach Kronstadt zum 25-jährigen Jubiläum des „Kronstädter Männergesangs-Vereins“

am 31. Mai, 1. u. 2. Juni n. St. 1884. Abfahrt Bukarest Sonnabend, den 31. Mai, n. St., 8 Uhr früh.

Kronstädter allgem. Pensions-Anstalt.

Die stimmberechtigten Mitglieder der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt.

Sollte die Tagesordnung am ersten Tage nicht erledigt werden können, so findet die Fortsetzung am nächsten Tage d. i. am 4. Juni 1884, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Verhandlungs-Gegenstände:

- 1. Antrag auf Aenderung mehrerer Bestimmungen der Statuten und eventuell Wahl von sechs Ausschuss-Mitgliedern.

Angekommene Fremde.

- Grand Hotel du Boulevard. Paul Felge, königlicher Hof-Juwelier a. Berlin, Scarlat Tiresna, Präfect a. Ploest.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 25. Mai. Lord Dufferin hat der Porte in dringender Weise nahegelegt, daß sie an der Konferenz theilnehme, ohne auf der Erweiterung des Programmes derselben zu bestehen.

La Canée, 25. Mai. Die Mitglieder der kretensischen Versammlung haben dem Gouverneur Photiadis Pascha erklärt, daß sie, wenn die Pforte bis zum 25. Mai alten Stils die Befragung nicht in befriedigender Weise erledigen werde, ihre Glaubensgenossen auffordern werden, ihre Zahlung der Steuern zu verweigern.

Evangelische Kirchengemeinde.

Die stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde werden hiermit höflichst eingeladen zu der ordentlichen Gemeinde-Versammlung Sonntag, den 20. Mai a. St., Vormittags 11 1/2 Uhr im Realschul-Gebäude, um den Jahresbericht entgegenzunehmen, die nötigen Ergänzungswahlen für den Vorstand zu vollziehen und über Anträge und Vorlagen zu beraten und Beschlüsse zu fassen.

Bukarester deutscher Unterstützungs-Verein.

Donnerstag, den 17. Mai a. St. 1884, Abends 6 Uhr, findet im Lokale der „Bukarester Deutschen Liedertafel“, Strada Akademiei Nr. 23 (vorm. Stabri) die

ordentliche General-Versammlung statt.

Die Tagesordnung:

- 1. Lesung des Protokolls der letzten General-Versammlung. 2. Rechenschafts-Bericht. 3. Bericht des Aufsichtsrathes der Höflichkeits-Armen-Stiftung. 4. Bericht der Revisions-Kommission. 5. Wahl der Prüfungs-Kommission für das Jahr 1884. 6. Wahl der Vertrauensmänner. 7. Wahl des Aufsichtsrathes der Fr. Höflichkeits-Armen-Stiftung. 8. Wahl des Präsidenten und des Cassier-Stellvertreters. 9. Etwasige Anträge der Mitglieder.

In Anbetracht, daß, wenn die auf 6 Uhr anberaumte General-Versammlung nicht vollständig sein sollte, eine zweite um 8 Uhr Abends stattfinden wird, welche unter jeder Bedingung beschlußfähig sein würde, ersuchen wir die P. E. Mitglieder, um zahlreiche Betheiligung.

Kronstädter allgemeine Pensions-Anstalt.

Die stimmberechtigten Mitglieder der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt werden zu der in Kronstadt, den 5. Juni 1884, Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Hotels Nr. 1 abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung höflichst eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände: 1. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1883 und Bericht des Aufsichtsrathes. Kronstadt, den 17. Mai 1884.

Die Direktion der Kronstädter allgem. Pensions-Anstalt. NB. Sämmtliche geehrten Mitglieder werden ersucht, sich durch ihre Amtsinhaber oder Pensions-Versicherungs-Büro bei Beginn der General-Versammlung in dem bezeichneten Lokale zu legitimiren.

Ambulatorium des Dr. Rudolf Rißdörfer, Nr. 7, Strada Biureauu, Nr. 7. Ordinations-Anstalt für die gesammte Heilkunde, namentlich für Kinder-, Nerven-, geheime Krankheiten, Hydrotherapie, (Wasserheilkunde), Elektrizität und Massage. Bringe zur Kenntniß, daß in meiner nunmehr eröffneten Ordinations-Anstalt nach den allerneuesten Erfahrungen rationell und billig behandelt wird.

Für die Frühjahrss-Saison: Die altbekannte Firma Ignatz Prager, Strada Lipseanilor No. 5, neben der Nicolai Joandea'schen Kolonialwaaren-Handlung, empfiehlt ihren geehrten Kunden ihr für die Frühjahrss-Saison reich assortirtes Lager von Herren-, Knaben- und Kinderhüten bei anerkannt guter Waare u. mäßigen Preisen.

WOLF MICHALOVICI 28, Calca Văcăresci, 28. Ich beehre mich den P. T. Damen höflichst anzuzeigen, dass ich ein grosses Assortiment der modernsten und schönsten Frühling- und Sommer-Stoffe in reichster Auswahl vorräthig habe und zwar: Alle Gattungen Kleiderstoffe von 50 Cms. bis Fros. 1.50 per Elle, echten schwarzen Sammet, die Elle von 5 bis 25 Fros., englischen Sammet in allen Farben von 2.50 bis 4 Fros., schwarze und farbige Seide für Kleider von 2.50 bis 8 Fros. Alle Farben Cachemir, Atlas für Decken von 4.50 bis 5 Fros., Cachemir für Decken in einer Breite von 4.50 bis 6 Fros., Croton für Möbel assortirt von 50 Cms. bis Fros. 1.50, Atlas für Kleider in allen Farben von 2.50 bis 3 Fros., schwarze Atlas von 2 bis 3 Fros. Alle Farben Saffin für Kleider von 60 Cms. bis Fros. 1, alle Farben Zéphir für Kleider von 60 Cms. bis Fros. 1, schwarzen Granadin per 3 Fros. die Elle. Teppiche aller Art, Möbelstoffe, Vorhänge, Leinwand, Tischzeuge, Morino, Porcel, Plac-Silberkerol auf Leinwand und Morino. Zwirn-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, Broton-Spitzen. Alles zu den billigsten Preisen. Eine Parthie carirte Seldenstoffe per Fros. 1.70 die Elle.

Wien.-HOTEL METROPOLE, Ringstraße, Franz Josefs-Quai. Grosses Hôtel ersten Ranges. 300 Zimmer und Salons (von 1 fl. aufwärts), Personen-Aufzug, Lesezimmer mit Zeitungen aller Länder, Prachtvoller Glas-Hof, Donaubäder und Telegraphen-Bureau im Hotel. Tramway-Station beim Ganje. Hotel-Omnibus an den Bahnhöfen. Bei längerem Aufenthalt Arrangement zu ermäßigten Preisen.

Feuerlösch-Apparat „Delattre.“ Unerlässlich erste Hilfe bei Feuersbrünsten. Rasche und sicherste Wirkung. Vorräthig bei: Fros. 200. Jos. Hauser & Loewenthal, Bukarest, Fros. 200. neben der Banque de Roumanie.

Zu vermieten eine schöne Villa in Sinaia, bestehend aus 8 großen Zimmern, Domestiken-Zimmern, 2 Küchen und 2 Kellern, elegant möblirt und geeignet für eine oder zwei Familien. Dabei großer Garten. Näheres zu erfahren Strada Polona Nr. 106 in Bukarest. 132 4-6

Huste-Nicht Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen*) von H. L. PIETSCH & Co., Breslau. Die anerkannt besten Heilmittel gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brust-Leiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenschwindsucht. Bestes Malz und concentrirter Auszug von 30 der heilkräftigsten Kräuter. — *) Extract a Flasche 3 Fros.; Caramellen a Beutel 80 Cms. und 1 Frc.; in sämmtlichen Apotheken und Bäckereien der Hauptstadt und der Provinz. 1635 b 86 General-Depôt in Bukarest bei Gustav Huch.

MOSAIK W. STAADECKER, Strada Smărdan No. 8. 1333. Unterzeichneter empfiehlt: LOCOMOBILE von 3, 6, 8, 10, 12 u. 16 Pferdekräften, mit und ohne Strohhieb-Apparat aus der Fabr. R. HORNSBY & SONS in Grantham, England. Doppel- und einfache Mühlen für 36" und 47" Steine aus der Fabr. HOPPER & SCHRAMM, sowie sehr grosses Lager in französischen Mühlensteinen bester Qualität zu bedeutend reduzirten Preisen.

Schiefer E. F. SCHWAMMBERGER, Architekt und Ingenieur. Mosaik Asfalt. Basalt. Empfehle: Mosaik, Asfalt, Schiefer, Aborte u. Kanal-Anlagen, sowie alle Cement-Arbeiten zc. zc. Heizungs-Rohre, Kanal-Rohre, Cement-Platten, feuerfeste Steine, Dachpappe, Pumpen und Closette zc. zc. (Copien fertige ich meinen Kunden gratis). Strada Grivitzia No. 30.

Herr Dr. Th. Werner in Breslau schreibt im Oktober 1883 an den Erfinder: Der von der Reg. patentirte, von Ihnen erfundene und fabrizirte elektrische Apparat welchen ich in meinem Institut eingehend chemisch praktisch und physikalisch geprüft habe ist eine nach den neuesten Grundsätzen und Erfahrungen der Wissenschaft veränderte Voltasche Säule, welche leicht zu handhaben und jedem Theile des menschlichen Körpers sofort ohne Umstände anzulegen ist und dabei nach meinen praktisch gemachten Erfahrungen stets einen gleichmässigen sich nie ändernden elektrischen Strom liefert, daher kann ich bezeugen, dass Ihr Apparat einer der besten der mir bekannten und für seine Zwecke geeigneten Apparate ist. Die physikalische Ausstattung des Apparates ist durabel und solid, die Hervorrufung des elektrischen Stromes äusserst billig und durch jeden Laien zu bewerkstelligen. Es wird daher dieser patentirte Apparat sowohl dem medizinischen Publikum, wie auch dem Laien eine willkommene Erfindung sein.

Der Direktor des Politechn. Instituts und Analytisch Chemischen Laboratoriums. Dr. Th. Werner, vereideter Chemiker u. Sachverständiger. Der Apparat wird vollständig zusammengestellt, fertig zum sofortigen Gebrauch in eine Kiste verpackt gegen vorherige Einsendung des Betrages von 42 Mark versendet und ist anwendbar namentlich bei Gicht, Rheumatismus, Podagra (Zipperlein), Krämpfen, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Gelenkrankheiten, Gliederlähmung, Kopfschmerzen, Gliederreissen, Nervenleiden, Rückenschmerzen, Erkältung und Melancholie und giebt namentlich kränklichen und alten Leuten neuen Lebensmuth und Lust zu körperlichen Bewegungen. Ganz besonders heilkräftig weckt die Elektrizität bei frühzeitig gesunkener Manneskraft und ist hierfür ein besonders eingerichteter grösserer Apparat für ältere Herren, Lebemann und kinderlose Eheleute angefertigt worden auf Verlangen Prospekt versandt wird. Der Vertrieb des in allen europäischen Staaten patentirten Apparates ist der Elektrotechnischen Fabrik in Stettin übertragen worden, an welche alle Anfragen und Geldsendungen zu richten sind. Elektrotechnische Fabrik in Stettin. (Deutschland.) Warnung! Alle Nachahmer des pat. Apparates werden mit grösster Strenge durch die Staatsbehörde verfolgt! 1899

Injection „Raguin“ aus „Copahivate de Soude“, Sichere und schnelle Heilung. Die Injektion Raguin ist durchaus ungefährlich und deshalb deren Anwendung so lange zulässig, als dies für gut befunden wird, ohne befürchten zu müssen, schädlichen Folgen, wie solche häufig durch den Gebrauch ähnlicher Mittel entstehen, ausgesetzt zu sein. Sie reicht allein hin, die vollständige Heilung geheimer Krankheiten herbeizuführen. 18, Paris, Faubourg St. Denis, Paris, 18. Niederlagen in allen bedeutenden Apotheken, wo auch „Papier“ u. „Vesicatoire d'Albespeyres“, die in den Militär-Spitälern Frankreichs angewandt werden, zu finden sind. J. OVESSA, Droguerie-Handlung, 282. Depot in Bukarest: F BRUS, Apotheker.

Erste Auktions-Halle in Rumänien. (The first Auction-Hall — Premier Hôtel des ventes.) Bukarest, Calca Văcăresci 26. Centrum von Ausstellung und Verkauf für allerhand Gelegenheits-Gegenstände, Kunst-Artikel oder Waaren. Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 2 bis 6 Uhr Nachm. Registriert vom königl. Rumän. Uffver Handels-Gericht sub No. 7957/1883. Nach Verlangen wird unser Prospekt und Reglement unentgeltlich abgedruckt.

AVIS. Neben dem Verkauf einer reichen Auswahl verschiedener Möbelstücke beehren wir uns noch folgende Gelegenheits-Verkäufe anzuzeigen: 1. Verschiedene französische Werke in vergriffenen Ausgaben von hohem Werth, in Folio-Format und zwar: Collection de 57. estampes pour les oeuvres de Racine, „Edition du Louvre“. Galerie de „Rubens“ dite du „Luxembourg“. Restif de la Bretonne, Monument du Costume physique et morale a la Fin du XVIIIe siècle. Histoire des moeurs et du costume au XVIIIe siècle. — Oeuvres de Virgile en graveures de C. N. COCHIN. 2. Englische Zimmer-Einrichtungen für Landsitze. 3. Eine vollständige kleine Salon-Einrichtung aus Palisanderholz mit Atlas und gelbem Brocat überzogen. 4. Eine grosse Anzahl neuer und schon gebrauchter grosser Säcke für den Transport von Produkten. 5. Verschiedene Kunstblätter berühmter Meister.

Wichtig. Ausserdem beehren wir uns anzuzeigen, dass wir neben der Auktions-Halle ein besonderes Bureau für den Ankauf seltener Artikel jeder Art eingerichtet haben und zwar: Möbeln, Bronzen, Spiegeln, eiserne Kassen, Hauswirthschaftsgegenstände, Pianinos, Kunst-Objekte u. s. w., u. s. w. 1737 48-150

Ein junger Mann, der rumänischen Sprache zum Theil mächtig, im Mercantile- und Comptoir-Fache theoretisch und praktisch bewandert, sucht in einem größeren Handels- oder Fabriks-Unternehmen Placement. (Beste Referenzen.) Gest. Anträge unter „Buchhalter 644“ an die Exped. d. „Buk. Tagblatt.“ 136 4-6

PHARMACEUTISCHE PRODUCTE VON J. P. LAROZE 2, rue des Lions-Saint-Paul, in PARIS. SIRUP LAROZE aus Schaalen der bittern Orangen und NERVENSTÄRKEND durch die Aerzte hauptsächlich empfohlen um Magen und Gedärme-Wirkung zu reguliren, ist er auch als die mächtigste Beihilfe der Eisen, Brom, oder hochhaltigen Arzneien verordnet. SEDATIF SIRUP aus Schaalen der bitteren Orangen mit POTASSIUM-BROM chemisch rein. Das sicherste schmerzstillende Mittel bei Krankheiten des Herzens, der Verdauungsorgane, der Luftröhren, Nervenleiden, Falsucht, Mütterbeschwerden und Schlaflosigkeit der Kinder während des Zahnens. BLUTREINIGENDER SIRUP aus Schaalen der bitteren Orangen mit POTASSIUM-IOD Unheilbares Heilmittel bei scrophelartigen, eiterartigen, krebstartigen, und rheumatischen, Anfehlen, bei Geschwülsten der Brüste, und syphilitischen Nachheilen. EISENHALTIGER SIRUP aus Schaalen der bitteren Orangen und Quassia EISEN PROTO-IOD in köstlichem Zustande ist es am vortheilhaftesten Eisen einzugeben, gegen weissen Fluss, Blutschicht, Ittchenleiden oder Ausbleiben des Blutgangs, Blutmangel, englische Krankheit.

Rumänische Eisenbahnen. Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest. Nach Vloesti, Buzen, Focchani, Roman, Jassi und nach Galatz: 8 Uhr Vormittags, Personenzug; 10 Uhr 45 Min. Nachts, Eilzug. Nach Vloesti, Campina, Sinaia, Bredeal, Kronstadt: 8 Uhr Vormittags. Nach Vitesti, Craiova, I. Severin, Verciorova: 9 Uhr Morgens Eilzug; 4 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug. Nach Giurgewo: 7 Uhr 30 Min. Morgens und 6 Uhr 10 Min. Abends (8 Uhr 50 Min. Abends nur Dienstag u. Samstag). Von Jassi, Roman, Focchani, Buzen, Vloesti und von Galatz, Braila: 5 Uhr Morgens Eilzug, 4 Uhr 15 Min., 10 Uhr Abends, Personenzüge. Von Kronstadt, Bredeal, Sinaia, Campina, Vloesti: 10 Uhr Abends. Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Vitesti: 7 Uhr 50 Min. Abends Eilzug und 11 Uhr 20 Min. Nachmittags Personenzug. Von Giurgewo: 10 Uhr 11 Min. Morgens und 8 Uhr 40 Min. Abends (4 Uhr 5 Min. Nachmitt. nur Mittwoch u. Sonntag). W I t z z ü g e: Nach Vitesti, Craiova, Turn-Severin, Verciorova: Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 35 Min. Nachmittags. Nach Giurgewo: Mittwoch u. Sonntag 5 Uhr 15 Min. früh. Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Vitesti: Mittwoch u. Sonntag 4 Uhr 45 Min. früh. Von Giurgewo: Mittwoch u. Sonntag 8 Uhr 27 Min. Nachmitt.

Hautkrankheiten, Verschleimungen, Geschwüre, Blutfehler, syphilitische Affektionen. Die einzig echten jodirt. blutreinigenden Drageen des Dr. Gibert sind das angenehmste, beste, wirksamste und billigste aller bekannnten blutreinigenden Mittel. Man verlange (ebenso wie beim Sirup) die rothe Unterschrift „Gibert et Bouthigny“ mit dem blauen Stempel der französischen Regierung. Paris, Phe Bouthigny, Deslauriers Sucr., und in allen Apotheken u. Droguerien. 119 1

B. Ruppel, Hof-Ahrmager, 84 Str. Victories 84. 1517 187. Auflage 321,000; das dreifache aller deutschen Wörter überbaut; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Blauschick Toilette u. Gardarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich Fr. 1.25 — 75 Kr. Vierteljährlich Fr. 1.00 — 50 Kr. (gegen Nachnahme).

4 Nummern mit Toiletten und Gardarbeiten, ebenfalls gegen Nachnahme, erhaltend gegen 2000 Abteilungen mit Vorarbeiten, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche, zc., wie die Gardarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 2 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuster für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster, Vorzeichnungen für Weiss- und Dunstfärberei; Namens-Liste zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis u. franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Obergasse 3. 2

Gesucht ein Lehrling, Sohn ordentlicher Eltern für eine Buchdruckerei; derselbe muß die erforderlichen Schulkenntnisse besitzen. Auskunft bei der Admin. d. „Buk. Tagbl.“ 66

Voranzeige! Eröffnung der Schwimmschule Strada Neagra-Șoda No. 16. Achtungsvoll Meltzer.

Bad Mitraszewski, 4/6, Strada Politiei, 4/6. Dampf-Bäder auf das Eleganterste eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr; Dienstag und Freitag Vormittag für Damen. Wannen-Bäder I. u. II. Klasse mit und ohne Douche. Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt. 1413 180

BUKARESTER. Handels-, Kunst- und Industrie-Firma. G. Neidlinger, Original-Singer-Hotel Boulevard und Ecke der Strada Colta und Lipseanilor-Filialen in Galatz und Rustschuk.

Professor Ed. Nicot, Französisch, Literatur und Conversation. Anfragen Post restante.

BUKARESTER Unterhaltungs-Anzeiger. Mittwoch, 28. Mai n. St. 1884. Raschka-Garten. Sommer-Theater. Direktion Lupescu.

Ehenswürdigkeiten von Bukarest. Oppler's Colosseum. Preis-Regelschieben.

Hotel Stadt Pest. V. Gtantschel. Eck's Singpielhalle.

Gasthaus B. Oesterreicher Strada Brezoianu, Ecke des Boulevard Elisabeth.

Karlsbader Harmonie-Musik.